

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 7 (1881)
Heft: 39

Artikel: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-240779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

da die Theilnehmerinnen erklären, bei der vorgerückten Jahreszeit von ihren theilweise weit entfernten Wohnorten aus leichter dahin gelangen zu können.

Das von einer Kommission umgearbeitete Gesanglehrmittel für die Ergänzungs-, Sing- und Sekundarschulen wird zum Druck vergeben und kann auf 1. Januar 1882 abgegeben werden.

Schulnachrichten.

Zürich. Schon wieder einer unserer besten „Kameraden“ ist aus dem Kreise der Lebenden geschieden: Johannes Ryffel, Sekundarlehrer in Zürich, erst 55 Jahre alt. Dienstag, 27. Sept., geleitete ihn eine zahlreiche Schaar trauernder Freunde zum Grabe. Besser kann das Lebensbild des Verewigten nicht gezeichnet werden, als es durch einen Nachruf von Seite des ihm nahe gestandenen Seminardirektors Dr. Wettstein geschehen ist. Wir werden deshalb diese Gedenkrede in der nächsten Nummer unsers Blattes zum Abdruck bringen.

— Die „Schweiz. Handelszeitung“ geißelt scharf die fromme Phrase, die der Schweiz. Bundesrat in seinem Beileidschreiben über den Tod des Präsidenten Garfield anwendet: „Es hat dem Allmächtigen gefallen, — mitte in der Laufbahn von dem hohen Amt abzurufen.“ — Wir erinnern uns, vor Jahren einer Predigt eines ehrwürdigen Appenzeller Pfarrers angewohnt zu haben, in der er sich die größte Mühe gab, den Unterschied zwischen „Zulassung“ und „Fügung“ seitens des „Allmächtigen“ darzulegen. Die Bundeskanzlei überwindet mit ihrem „Gefallen“ diese unlösbliche Schwierigkeit plattweg!

Winterthur. Zu Ehren des als Direktor des Technikums zurückgetretenen, durch Herrn Langsdorf in der Amtsleitung ersetzen, aber als Lehrer fortwirkenden Herrn Autenheimer hat ein Fackelzug und ein Bankett stattgefunden.

Bern. Die „Blätter für die christl. Schule“ bemerken am Schlusse einiger Notizen über verschiedene Kreissynoden (ganz entsprechend einer kürzlich gegebenen Bemerkung des „Schulblattes“): Konstatirt wird beinahe überall die glänzende Abwesenheit der Kolleginnen, eine Thatsache, deren Untersuchung der Mühe werth und wol sehr lehrreich wäre.

Luzern. Die N. Z. Ztg. berichtet über die am 17. September in der Leuchtenstadt abgehaltene Versammlung des „Vereins für das schweiz. Mädchenschulwesen“. Das Referat über „Verwendung weiblicher Lehrkräfte in den öffentlichen Schulen“ hielt Herr Rektor Schlaginhaufen von St. Gallen. An diesen mündlichen Vortrag schlossen sich ein schriftlicher von (dem nicht anwesenden) Seminardirektor Dula, und eine Diskussion, hauptsächlich geführt von den Herren Seminarlehrer Stadler in Zürich, den Erziehungsräthen Fischer und Schmid in Luzern, die als Vertheidiger der Lehrschwestern auftraten, und den beiden Leitern von Lehrerinnenseminarien, Zehender und Keller in Zürich und Aarau. Der Berichterstatter meint: „Die anwesenden Lehrerinnen waren über das Lob erbaut, das ihnen von einzelnen Seiten gespendet wurde.“

Basel. Allda hält der schweiz. Gymnasiallehrerverein seine 22. Jahresversammlung am 1. und 2. Oktober. Die drei vorgesehenen Referate werden sämmtlich von Mitgliedern der Familie „Burckhardt“ gehalten: „Die Physik im Dienste des Unterrichts“ (mit Demonstrationen) von Fr. Burckhardt; „Der Unterricht in der Geschichte an den schweiz. Gymnasien“ von Dr. A. Burckhardt; „Das Theater in Augusta rauracorum“ von Dr. Th. Burckhardt.

Aargau. (Aus „Schweiz. Protestantensblatt“) Im Bezirk Zofingen besteht seit 25 Jahren ein Kinderversorgungsverein. Er hat innert dieser Zeit Fr. 185,257. 05 an freiwilligen Beiträgen eingenommen und damit 350 arme und verwahrloste Kinder durchschnittlich 7 bis 8 Jahre lang in braven Familien versorgt. Das heißt den Sozialismus aus der Theorie in die Praxis übersetzen.

Thurgau. (Korresp.) Ihre Notiz in letzter Nummer, als hätte der katholische Pfarrer in Kreuzlingen die Benützung der Kirche für die Versammlung der Schulsynode verweigert, beruht auf einem Irrthum. Die Versammlung der Schulsynode fand in der Ortsgemeinde Kreuzlingen, aber in der evangelischen Kirche Egelsdorf statt, aus dem einzigen Grunde, weil diese akustisch günstiger gebaut ist, als die katholische Kirche von Kreuzlingen. Der Pfarrer des letztern Ortes ist gar nicht angefragt worden, ob er die Kirche der Schulsynode einräumen würde. Diese hat früher wiederholt in der katholischen Kirche zu Kreuzlingen getagt, und es ist diese Benutzung nie verweigert worden. So viel zur Steuer der Wahrheit!

Anmerkung der Redaktion. Wir haben unsere Notiz aus einer Thurgauer Korrespondenz im Berner Schulblatt entnommen. Dieselbe war mit einer Begründung für die angebliche Verweigerung und mit dem Namen des betreffenden Geistlichen verbrämt. Die gegenwärtige Berichtigung kommt von ganz zuverlässiger Seite!

— Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft vertheilt an die Sekundarschulen und Jugendbibliotheken die Jubiläumsausgabe von Pestalozzi's „Lienhard und Gertrud“. (Schultheß, Zürich.)

Deutschland. (Deutsche Schulzeitung.) „Es kann der Frömmste nicht im Frieden leben,“ selbst eine Lehrerin nicht, — das beweist ein Ehrenkrankungsfall, der in dritter Instanz, je von dem Beklagten appellirt, am 11. Juni 1881 vor dem Reichsgericht in Leipzig abgeurtheilt wurde. — Ein Pfarrer R., schon wiederholt wegen Insulten gegen Private und Behörden bestraft, hatte infolge Beleidigung einer Lehrerin Sch. 14 Tage Gefängniß abzusitzen. Beim ersten Wiederbetreten der Kanzel flocht er gleich eingangs in die Predigt die Verweisung ein, wie schon der alttestamentliche Joseph und dann der neutestamentliche Johannes der Täufer durch schlechte Weiber in's Gefängniß gekommen seien. Am Schlusse fügte er zum Ueberflusse bei: „Laßt uns beten, daß unsere Gemeinde doch fernherhin bewahrt bleiben möge vor Aergerniß durch so ein altes Mädchen.“ Das Landgericht zu Arnsberg verfüllte nunmehr den unversöhnlichen Mann zu drei Monaten Gefängniß, und trotz aller möglichen Einreden und Berufungen wurde diese Sentenz von dem Oberlandesgericht zu Hamm und der obersten Reichsinstanz bestätigt.

— (Aus „Neuschule“, Wien.) In Ferienkolonien wurden im Sommer 1881 versorgt aus: Frankfurt 171, Leipzig 176, Dresden 200, Berlin 224, Hamburg 350 Schulkinder.

Bayern. Die „Schweizerische Lehrerzeitung“ enthält eine einläßliche Korrespondenz über den „Bayrischen Lehrertag“ — 28. August bis 1. September — in Bamberg. Wir registriren einige Thatsachen. Ein „Volksblatt“, redigirt von einem „Hetzkaplan“, forderte die Gärtnergilde (Hauptbevölkerung von Bamberg) auf, die 2000 Lehrer mit den „Fäusten“ aus der Stadt zu treiben, sofern selbige „irreligiös“ sich geben. Der Magistrat traf Schutzmaßregeln. Diese erwiesen sich jedoch als überflüssig, nachdem der Vorstand des Gärtnervereins öffentlich die bayerische Lehrerschaft willkommen hieß. Zu Ehren des Festes erschien dann eine hübsche Flugschrift „Franz Ludwig's, Erzbischof von Bamberg und Würzburg, Wirken für Aufklärung.“ Auch der jetzige Erzbischof von Bamberg bezeugte durch seinen Besuch der temporären Lehrmittelausstellung, daß er den Hetzereien, deren sich ein Theil seines niedern Klerus gegen Schule und Lehrerschaft schuldig macht, fern stehe.

Dresden. Am 1. September starb, 63 Jahre alt, Professor Dr. Moritz Kloß, Direktor der Sächsischen Turnlehrerbildungsanstalt, berühmt als Literatur und Praktiker im Turnfache.

Preussen. („Stolz lieb' ich die Spanier!“) Seit die preussischen Lehrerkonferenzen durch Ministerialerlaß unter die Leitung der Seminardirektoren gestellt sind, soll die Bitterkeit des moralischen (nicht gesetzlichen) Zwanges zum Besuche dieser staatlichen Dressuranstalten durch eine materielle Vergünstigung verküsst werden: die Konferenzbesucher erhalten, sofern sie sich (wieder freiwillig) dazu herbeilassen, auf Staatskosten einen Mittagsfreitisch. Nun berichtet aber die „Preußische Lehrerzeitung“, daß von ungefähr 200 Konferenzbeteiligten in Eilau nur ihrer 9 die Vergünstigung angenommen, die übrigen dagegen auf ihre eigenen Kosten ein gemeinsames Mittagessen genossen haben. Diese preußischen Lehrer verkaufen sonach ihr „Erstgebürtersrecht“ der freien Selbstbestimmung nicht um ein armselig „Liusengericht“!

Wien. Als Nachfolger von Dr. Dittes in der Leitung des Pädagogiums in Wien ist vom Gemeindrath allda nunmehr ein katholisches Landeskind, Dr. Hannak, bisher Seminardirektor in Wiener-Neustadt, gewählt worden.

England. (Päd. Reform.) In England und Wales sind von 31,422 Lehrkräften an der Volksschule 17,202 weibliche. Der Durchschnittsgehalt eines Lehrers beträgt 121 Pf. Strg., derjenige einer Lehrerin 72 Pf., nicht eingerechnet die kostenfreien Wohnungen für 5932 Lehrer und 5409 Lehrerinnen.

Polemik. Sind wir verrückt oder ist es der Pädagogische Beobachter? So frägt in Nr. 221 der „Allg. Schweiz. Ztg.“ mit Fettdruck Herr Pfarrhelfer P. von Zürich anlässlich des von uns vorgenommenen „Disputs“ über den „Schulwerth“ des Gedichtes „Die Murtnerlinde“. Dieser „Disput“ hat in Wirklichkeit stattgefunden; der „Beobachter“ berichtete ohne „Parteinahme“; er ließ die Frage ausdrücklich offen